

Der Courier.

Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 607.

Halle, Mittwoch den 31. December
Erste Ausgabe.

1851.

Der „Courier, Saallische Zeitung für Stadt und Land“, das Landrätliche Kreisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. Januar k. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir bitten unsere geehrten Leser um rechtzeitige Bestellung

für das erste Quartal (1852).

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung am Markt, die Herren Kaufleute Brodtkorb (Neumarkt) und Seiffert (Klausthor), so wie auch alle Königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¹/₄ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, München, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Türkei. — Locales. — Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Halle.

Halle, den 31. December.

Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Belgien ist als abgeschlossen anzusehen.

Nach der „Angsb. Z.“ wäre ein Verbleiben des Herrn von Stockhausen im Ministerium noch wahrscheinlich.

Das „Preussische Wochenblatt“ verwandelt sich in eine täglich erscheinende Zeitung und soll eine große Anzahl von Abonnenten gewonnen haben.

Der österreichische Finanzminister Kraus ist durch Baumgärtner ersetzt.

In München fürchtet man noch immer einen Aufruhr wegen erhöhter Bierpreise.

Die Belgische Regierung hat keine Neigung, die verlangten Kriegskosten an Frankreich zu bezahlen.

Das Glysée ist über den Rücktritt Palmerstons übler Laune.

Die „Historisch-Politischen Blätter“ stehen unter den entschiedensten Gegnern des Staatsstreiches, „der die Revolution seine Mutter und den Despotismus seinen Vater nennt.“ Das berühmte katholische Organ befindet sich also mit dem französischen Clerus im Widerspruche.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 30. December enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Bergath v. Pannewitz zu Tarnowitz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Steuer-Einnehmer Podiasky in Trebbin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Vinner zu Rosenthal, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Den bisherigen Prorektor an dem Gymnasium zu Anklam, Adler, zum Direktor des Gymnasiums zu Köslin zu ernennen.

Der erste Assistent-Arzt bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Marsberg, Dr. Dskar Schwarz, ist zum Kreis-Physikus im Kreise Altena, Regierungs-Bezirks Arnberg, ernannt;

Dem Konrektor und Oberlehrer an dem Gymnasium zu Wittenberg, Wilhelm Wensch, das Prädikat „Professor“ und

Dem Adjunkt an dem hiesigen Joachimsthalschen Gymnasium, Täuber, das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt; so wie

Die Thierärzte erster Klasse Lange zum Kreis-Thierarzt für die Zerichowschen Kreise, Regierungs-Bezirks Magdeburg, Kaufhning zum Kreis-Thierarzt im Kreise Ragnitz, Regierungs-Bezirks Gumbinnen, und Koch zum Kreis-Thierarzt im Kreise Hoyerswerda, Regierungs-Bezirks Liegnitz, ernannt worden.

Berlin, den 26. December. Die gestern hier eingetroffene telegraphische Nachricht, daß Lord Palmerston aus dem englischen Ministerium ausgeschieden sei, hat hier einen außerordentlichen Eindruck hervorgebracht, da Niemand erkennt, von welcher Bedeutung das Zurücktreten Palmerston's im gegenwärtigen Augenblicke ist, wo in Europa in Folge der Ereignisse in Frankreich eine Wendung der Dinge, namentlich in Bezug auf die demokratischen Bestrebungen der letzten Jahre, sich vorzubereiten scheint. Man hört hier die Ansicht aussprechen, daß in Betreff der Flüchtlinge in London, falls dieselben ihr Streben zur Revolutionirung Europas fortsetzen sollten, ein gemeinsames Auftreten von Seiten Rußlands, Oesterreichs, Preußens und Frankreichs zu erwarten sein dürfte. An eine größere Billigkeit des englischen Cabinets, so weit die Geseze des Landes nicht entgegenstehen, wird in vielen hiesigen Kreisen nicht gezweifelt. Besonders wird hervorgehoben, daß eine weit strengere Ueberwachung der Flüchtlinge von Seiten der englischen Behörden eintreten werde. Viele schmeicheln sich hier sogar mit der Hoffnung, daß eine Ausweisung der für die Ruhe Europas gefährlichsten Flüchtlinge aus England und eine Fortschaffung derselben nach Amerika erfolgen werde. Vor Allem wird aber hier darauf hingedeutet, daß die entschiedensten Schritte von Seiten der vier Großmächte des Continents in Bezug auf die Schweiz, die noch immer als der eigentlichen Heerd der europäischen Revolutionspartei bezeichnet wird, demnächst zu erwarten sein dürften. Diese Schritte würden namentlich von Frankreich unterstützt werden, das gegenwärtig noch weniger als die anderen Mächte dulden werde, daß die Revolution sich im Herzen Europas zur fortdauernden Bedrohung der Nachbarländer festsetze und verfanze. Aus Allem diesem, wie Manches davon auch dem Bereich der

fanguinischen Hoffnungen zuzuwenden sein mag, wird hinlänglich ersehen werden können, daß der Zurücktritt Palmerstons ein Ereigniß der tiefgreifendsten Art für Europa ist. Es hat die in Rede stehende Nachricht hier in allen Kreisen einen weit größeren Eindruck gemacht, als das bis jetzt bekannt gewordene Wahl-Ergebniß in Frankreich, da dasselbe in keiner Weise überrascht hat. Nur in sofern hat das Wahl-Ergebniß ein besonderes Interesse erregt, als man daraus ersehen hat, daß der Socialismus in Frankreich in keiner Weise über so viele Schichten des Volkes bietet, als man bisher angenommen hatte. Die Wahl hat die offenbare Schwäche dieser Partei kund gethan. Außerdem wird hier darauf hingewiesen, daß diese Wahl wiederum den Beweis liefert, daß die große Masse einer Nation unter allen Umständen eine einmal bestehende Regierung festhält, statt ohne vorher gegebene sichere Anhaltspunkte die Constatirung einer neuen von selbst zu decretiren. Ferner zeigt diese Wahl, daß die nächstliegende Sorge für das individuelle Interesse, einem allgemeinen abstracten politischen Principe gegenüber, stets die Oberhand behält. Die vielgepriesene und vielgeschürzte Volkssouverainetät hat sich als eine vollständige Illusion erwiesen, das wird nach dieser Wahl wohl Niemand mehr bestreiten können. Die Wahl des französischen Volkes hat dem demokratischen Principe eine größere Niederlage beigebracht, als der Staatsstreich vom 2. December. Die souveraine französische Nation hat durch ihre Wahl die Volkssouverainetät selbst, ob bewußt oder unbewußt, das gilt gleich viel, fordecretirt. Frankreich bringt die alte Wahrheit so recht zur Anschauung: es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel hinein wachsen.

In Betreff des Nachfolgers des Herrn v. Stockhausen in Leitung des Kriegsministeriums ist noch immer nichts Bestimmtes bekannt. Wie man in hiesigen militairischen Kreisen hört, hat Herr v. Stockhausen allerdings seine Entlassung eingebracht, indessen soll über Annahme oder Nichtannahme derselben noch keine bestimmte Rückäußerung von Seiten Sr. Majestät des Königs erfolgt sein. Was den General Bressé betrifft, welchen man als Nachfolger bezeichnet hat, so wird von Militairpersonen bezweifelt, daß derselbe die Leitung des Kriegsministeriums übernehmen werde. Bestimmtes wissen zur Zeit auch selbst höhere Offiziere des genannten Ministeriums nicht. (General v. Wussow soll nach den neuesten Berichten die meisten Chancen haben.) (S. C.)

Berlin, den 28. December. Aus Berlin schreibt man der „Allgemeinen Zeitung“: Die Besorgniß über die demokratische Haltung Ludwig Bonaparte's ist in den hiesigen konservativen Kreisen im Zunehmen begriffen. Man spricht viel von den Maßregeln, die er zu Gunsten der arbeitenden Klassen beabsichtigen soll, und unter denen die Herabsetzung des Zinsfußes der Rente so wie die Einführung einer Einkommensteuer sehr beachtender Natur wären. Daß als Stützen des gegenwärtigen Gouvernements nicht blos die durch Ehren und bessern Sold zu belohnende Armee, sondern auch recht eigentlich die Volksmassen dienen sollen, unterliegt wohl keinem Zweifel. Damit sind aber auch die Regierungsmittel angedeutet. Uebrigens beginnen sich die Ansichten über die Stellung etwas zu ändern, welche Ludwig Bonaparte dem Auslande gegenüber nehmen wird. Die wiederholten Schritte, welche das Englische Kabinet nach dem Staatsstreiche Ludwig Bonaparte's gethan hat, hält man in politischen Kreisen für sehr bezeichnend. Es heißt, daß sie unter dem Deckmantel des Interesses für die liberalen Institutionen Frankreichs eigentlich nur bezweckten, die Stärke derjenigen Bande zu sondiren, welche den jetzigen Machthaber in Frankreich an die continentale Solidarität der konservativen Interessen zu fesseln scheinen. Es ist sicherlich zu weit gegangen, wenn man von festen gegenseitigen Verabredungen spricht, welche zwischen Wien und Paris über eine gemeinschaftliche Behandlung der italienischen Angelegenheiten stattgefunden haben sollen, oder von einem principiell gleichen Verfahren, um auf Abhilfe von Mißständen in Sardinien und der Schweiz hinzuwirken. Ob es aber zu viel sei, anzunehmen, daß das Englische Kabinet mißtrauische Vermuthungen gegen Ludwig Bonaparte hegt, ist eine andere Frage, zu deren Beantwortung eine eintretende Verklärung des englischen Gesandters im Mittelmeere wohl beitragen würde. — Von allen Seiten begegnet man hier jetzt Gerüchten von einer angeblichen Spannung zwischen dem Petersburger und Wiener Kabinet. Als Gründe werden aufgeführt die Politik Oesterreichs in Sachen des Zollvereins! die Frage des Heiligen Grabes! der in Wien übersehene vorhersehende Einfluß Rußlands in Montenegro! endlich die neuerwachten Erinnerungen an die russische Hilfe in Ungarn, oder vielmehr an die Art, wie sie von russischen Militärschriftstellern ausgebaut worden. Als Beweis citirt man einen Brief, den der Kaiser von Rußland an den König von Preußen geschrieben haben soll. Was hinter diesen mysteriösen (bis jetzt auf keine Weise beglaubigten) Gerüchten sich verbirgt, ist eben so schwer zu errathen als die Wirkung, die man damit beabsichtigt. — Die Zweifel darüber, daß es auf dem Zollcongreß in Wien zu einem ernstlichen Entschlusse kommen werde, steigen sich hier übrigens, besonders in den Kreisen der Rechten, deren Zuversicht wächst. Man weist auf die Zahlen, welche die Zollentnahme Bayerns und Württembergs in den verschiedenen Städten vor und nach Eintritt in den Zollverein bezeichnen. Eine Steigerung der Industriezölle im Süden bringt ihn Verminderung der Einnahme; ein Bündniß unter sich ohne die Seelüste zwingt ihn zur Zahlung von Durchgangsabgaben. Preußen hat in allen Fällen das Heft in dieser materiellen Frage in der Hand, und es bedarf nur der Standhaftigkeit!

Berlin, den 29. December. Der neue Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Belgien ist jetzt bis auf einige äußerliche Formalitäten als abgeschlossen anzusehen. Das belgische Kabinet hat sich entschlossen, auf die von der preussischen Regierung aufgestellten

Bedingungen einzugehen, und das diesseitige Ministerium erklärte sich in seiner letzten Sitzung am Sonnabend mit der verabredeten getroffenen Uebereinkunft in ihrer gegenwärtigen Gestalt einverstanden. Der Vertrag lautet auf zwei Jahre, nämlich bis zum Ablauf der Zollvereins-Verträge. Doch soll es nach einer Separatbestimmung, wie wir hören, der preussischen Regierung frei stehen, denselben im September des Jahres 1852 für den 1. Januar 1853 zu kündigen. Die wichtige Abänderung, welche der frühere belgische Traktat in der neuen Konvention erfahren, betrifft die Verzollung des Eisens. Während belgisches Kobalt früher gegen eine Steuer von 5 Sgr. pro Centner im Zollvereinsgebiet einging, wird dasselbe fortan 7 1/2 Sgr. pro Centner entrichten.

— Wir hören, daß von Bayern die bestimmte Erklärung abgegeben ist, mit vollem Vertrauen zu Preußen beim Zollverein bleiben zu wollen. (N. Pr. 3.)

Wien, Sonntag den 28. December, Morgens. Die Stelle des Finanzministers Kraus ist durch den Handelsminister Baumgärtner neu besetzt. (E. D. d. C. & B.)

München, den 27. December. Man erzählt sich in wohlunterrichteten Kreisen, daß in den höchsten Regionen des Staats ein unbedingtes Verdammungsurtheil über den Staatsstreich des Napoleoniden abgegeben wurde, und fügt bei, daß das Verhalten des Klerus gegenüber dem Präsidenten als ganz unbegreiflich angesehen werde.

Frankfurt, den 24. December. In hiesigen Kreisen, in denen man wohl unterrichtet zu sein glaubt, hat die in mehreren öffentlichen Blättern aus Berlin enthaltene Nachricht, von einer baldigen definitiven Regelung der dänischen Frage ein gewisses Befremden verursacht. Die von Oesterreich in der bekannten Note vom September gestellten Forderungen scheint das dänische Kabinet nicht geneigt, erfüllen, dagegen nur Zeit gewinnen zu wollen. Obwohl die Nachgiebigkeit gegen Dänemark sehr groß ist, so glaubt man hier doch nicht, daß die beiden deutschen Großmächte unter den gegenwärtigen Verhältnissen geneigt sind, ihre billigen Forderungen an Dänemark fallen zu lassen. Außerdem ist noch in zwei wichtigen Fragen eine Verständigung nicht erzielt, und eben so wenig Aussicht vorhanden, die darüber stattfindenden Verhandlungen vor der Hand zum Abschluß zu bringen. Die erstere betrifft die Grenzregulirung, namentlich die Festung Rendsburg, und die zweite die Regelung der Erbfolge. Wie weit die dänischen und deutschen Ansichten der Grenzregulirungs-Kommission auseinander gehen, ist bekannt. Die deutschen Großmächte so wenig wie der deutsche Bund können noch werden das Recht Holsteins auf seine alte Festung Rendsburg aufgeben, und ihre Truppen aus der Festung zurückziehen, bevor diese Angelegenheit in Uebereinstimmung mit dem Recht entschieden ist. Jeder begreift dieses, wenn man auch nicht einseht, wie diese Angelegenheit entschieden werden soll. Auch die Erbfolgefrage, in so fern diese die Verhandlungen mit dem Herzoge von Augustenburg betrifft, soll noch sehr weit von einer baldigen Erledigung entfernt sein. Mit Ausnahme von einleitenden Schritten sollen eigentliche Verhandlungen mit dem Herzoge von Augustenburg noch gar nicht stattgefunden haben, und nach dem, was man hier erfährt, über die von Dänemark in Berlin gemachten Anerbietungen, um den Herzog zu entschädigen, bezweifelt man, daß auf dieser Basis eine Verständigung zu erzielen sei. Dänemark soll sich in Berlin erboten haben, dem Herzoge von Augustenburg entweder eine jährliche Apanage, die 10 bis 20,000 Thlr. mehr betrage, als die reinen Revenüen seiner Privat-Besitzungen, oder ein dem entsprechenden Kapital auszahlen zu wollen, unter der Bedingung, daß der Herzog auf seine Erbrechte verzichte und seine sämmtlichen Besitzungen der dänischen Regierung abtrete. Da die preussische Regierung, die dem Herzoge von Augustenburg ihre Vermittelung angeboten hat, wohl eben so wenig geneigt sein wird, dem Herzog vorzuschlagen, auf solche wenig ehrenvolle Propositionen einzugehen, als von diesem zu erwarten steht, er werde dieselben annehmen, so ist man hier der Meinung, daß an eine Verständigung mit dem Herzoge von Augustenburg vor der Hand nicht zu denken sei. Der dänische Bundestags-Gesandte, Herr v. Bülow, befindet sich gegenwärtig in Wien, wohin er sich vor Kurzem auf Befehl seiner Regierung über Berlin begeben, um, wie es heißt, daselbst wegen baldigen Rückzugs der österreichischen Truppen aus Holstein zu verhandeln.

Frankreich.

Paris, den 27. December, 6 Uhr Abends. Man zählt zur Stunde auf 83 Departements, wovon 63 vollständig, 6,710,000 Ja.

Das Dankfest in Notre Dame für die Wahl Louis Napoleons ist definitiv auf den 2. Januar festgesetzt. Die Trauung Cavaignac's hat in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag in Saint Roche stattgefunden. (E. D. d. Königl. Pr. St. & A.)

Großbritannien und Irland.

Von zuverlässiger Seite wird uns aus London über den Zurücktritt Lord Palmiston's aus dem Ministerium Folgendes mitgetheilt: Die sämmtlichen Minister, mit Ausnahme Palmerston's, hielten dafür, daß es im Interesse Englands liege, den neuesten Vorgängen in Frankreich gegenüber mit den übrigen Mächten in gutem Vernehmen zu stehen. Lord Palmerston war ganz entgegengesetzter Ansicht: er legt nach wie vor durchaus keinen Werth auf die Freundschaft der übrigen Mächte, insbesondere wenn es ihm vergönnt sei, mit dem gegenwärtigen Oberhaupt in Frankreich überall Hand in Hand zu gehen, und mußte endlich in Folge dieser andauernden, bei jeder Gelegenheit wieder hervortretenden Meinungsdivergenz ausscheiden. (N. Pr. 3.)

Belgien.

Aus Brüssel wird uns berichtet, daß die Belgische Regierung ein Promemoria, betreffend die Forderung Frankreichs wegen Erstattung der Kriegskosten vom Jahre 1832, hat abfassen lassen, das sämmtlichen Regierungen überreicht werden, und in welchem das Unbegründete der Französischen Forderung nachgewiesen werden soll. Der Kern des Promemorias ist die Behauptung, daß die ganze Expedition damals nicht zu Gunsten Belgiens, sondern um des Europäischen Friedens willen von Frankreich unternommen worden wäre. (N. Pr. 3.)

Türkei.

Die neueste Post aus der Levante bringt im Ganzen nur wenige Nachrichten von Bedeutung. Auf telegraphischem Wege ist bereits mitgetheilt worden, daß Herr v. Lavalette, der französische Gesandte bei der hohen Pforte, die Weisung aus Paris erhalten hat, auf seinem Gesandtschaftsposten zu bleiben, und die Unterhandlungen wegen des heiligen Grabes fortzusetzen. Das Gerücht wollte wissen, Herr v. Lavalette habe bereits eine Verwahrung bei dem Divan in dieser Angelegenheit eingelegt, und wenn diese keine Beachtung fände, eine Suspension der diplomatischen Verbindung zwischen Frankreich und der hohen Pforte in Aussicht gestellt. Bis zum 12. December waren die Pariser Ereignisse vom 2. December noch nicht in Pera bekannt geworden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß dieselben auf die schwebende Differenz einen begünstigenden Einfluß üben werden, denn Frankreich scheint jetzt weniger als je Lust und Veranlassung zu haben, sich mit Rußland zu überwerfen und zwar im vorliegenden Fall um so weniger, als Frankreich bei seinen Ansprüchen auf exklusive katholische Klöster in Palästina zwar den Buchstaben alter Verträge für sich, zugleich aber eine alte und bis jetzt unangefochten gebliebene Praxis von Seite des nicht uniten Christenthums gegen sich hat. — Aus Bagdad sind Nachrichten vom 16. November in Konstantinopel eingelaufen. Die Beduinen beunruhigten jene Gegend, und der Handelsverkehr war in Folge befürchteter Raubankfälle in Stokung gerathen. Es entstand eine starke Heuerung in sämmtlichen zum täglichen Gebrauch notwendigen Artikeln. Die Cholera grassirt in beständigem Grad in Karfut, Subiniamie und Karmatschia. — Derwis Pascha ist als Grenzregulirungs-Kommissär nach der persischen Grenze abgegangen, um sich der dort weilenden türkisch-persischen Kommission anzuschließen.

Locales.

Halle, den 30. December. Dem Neujahrsettel hiesiger Custoden zufolge sind während des vom 1. Advent 1850 bis dahin 1851 in Halle (mit Diemitz) kopulirt 344 Paare; geboren 554 eheliche, 112 uneheliche Söhne und 519 eheliche, 86 uneheliche Töchter; todt geboren 32 Söhne, 25 Töchter, in Summa: 1328 Kinder; gestorben: über 10 Jahre 474 Personen, unter 10 Jahren 497 Personen, in Summa: 971 Personen; communicirt endlich haben: 8767 Personen. Das höchste Alter hat eine Frau auf dem Neumarkt erreicht, die, 89 Jahr 8 Monate 1 Woche und 5 Tage alt, gestorben ist.

Anmerkung. Der Neujahrsettel in Rede enthält diesmal weder von der jüdischen, noch von der vereinigten und freien Gemeinde die betreffenden Nachrichten, wovon jedoch, wie wir hören, lebhaft die Schwierigkeit, sie zu erlangen, die Schuld trägt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Halle.

(Am 29. December 1851.)

Vorsitzender: Justizrath Frisch.

1. Der Grabbogen Nr. 44, dessen Unterhaltung, was die Hälfte linker Hand betrifft, auf Grund eines Legats der Gottesacker-Kasse obliegt, war schadhaft geworden. Mit der Herstellung dieser Schadhaftigkeiten wurde der Stadtbaumeister beauftragt und die Kosten davon sollten nach einem unersahnen Ueberschlag 15 bis 16 Thlr. betragen. Bei der Ausführung beflagter Reparatur hat sich aber ein weit höherer Kostenbetrag herausgestellt, dessen Bewilligung der Magistrat beantragt. Die Versammlung genehmigt die Herausgabe der erforderlichen 51 Thlr.

Bekanntmachungen.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Die Zinsen für sämmtliche bei der Sparkasse eingelegten Gelder werden vom 2. bis 16. Januar k. J. täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Mittagsstunden von 12 bis 3 Uhr in dem Geschäftslokale der Kasse ausgezahlt. Es wird daher ein jeder Besitzer von Sparkassenscheinen veranlaßt, innerhalb gedachten Zeitraumes die Zinsen aus der Kasse zu erheben, da im ferneren Laufe des Jahres nach der bestehenden Einrichtung nur für zurücknehmende Einlagen Zahlung der Zinsen verlangt werden kann. Nach Ablauf obigen Zeitraumes treten dagegen wieder die bisherigen Kasstentunden Dienstags, Donnerstags und Freitags von 1 bis 2 Uhr ein.

Halle, den 26. December 1851.

Direktion der Sparkasse.

Rummel. Bucherer. Schulz.

Bekanntmachung.

Diesjenigen Einassen des Saalkreises, welche dem Kreise Kapitalien dargeliehen haben, setze ich hierdurch davon in Kenntniß, daß sie die vom 1. Juli bis zum 31. d. Mts. fälligen Zinsen von jetzt ab täglich auf der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse während der gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Halle, den 27. December 1851.

Der Landrath des Saalkreises
v. Basswig.

Holländische Auster

erhielt soeben ganz frisch

Julius Kramm.

Fuhren-Verdingung.

Montag, den 5. Januar 1852, Vormittags 1/2 11 Uhr

soll im hiesigen Gasthose zum Melkenbusch die Anfuhr von 10,000 Tonnen klarer Braunkohle

von der Grube zu Nunthal nach Bahnhof Weissenfels an den Mindestfordernden verdingung werden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können aber auch schon vorher auf der Grube zu Nunthal und im hiesigen Bahnhof eingesehen werden.

Nach Befinden dürfte auch ein größeres Quantum zur Verdingung kommen.

Weissenfels, am 28. December 1851.

Karl Gruhl.

13 Egr. 9 Pf. in Betracht, daß an dem fraglichen Grabbogen seit dem 12. Juni 1815, also seit 36 Jahren, ein erheblicher Reparaturbau nicht vorgekommen ist.

2. Die Pachtcontracte über die Läden Nr. 3, 4 und 8 im Unterbau des rothen Thurms sind auf Grund derjenigen Gebote, zu welchen mit Genehmigung der Versammlung der Zuschlag erteilt worden ist, ausgefertigt worden und liegen zur Mitvollziehung vor. Selbiae wird bewieft.

3. Der Pacht des Ladens Nr. 5 im Anbau des rothen Thurms ist bereits am 1. April c. abgelaufen gewesen, was jedoch in Folge eines Schreibfehlers des Cantons, welcher 1855 für 1851 hingeschrieben hat, bis jetzt übersehen worden ist. Der Laden ist inzwischen von dem seitherigen Pächter, dem Fleischermeister Louis Hänischel, ungekündigt fortbenutzt worden. In einem sofort anberaumten Licitationstermine hat sich außer dem bisherigen Pächter nur noch ein Bieter, der Fleischerhändler C. C., eingefunden. Der Letztere ist mit 93 Thln. auf die Pachtzeit 1. April 1852/58 meistbietend geblieben. Noch ehe die Sache vor die Stadtverordneten gelangt ist, hat der seitherige Pächter ein Gesuch eingereicht, worin er sich gleichfalls bereit erklärt, ein Pachtquantum von 75 Thln. zu gewähren und unter dieser Bedingung um Belassung des Ladens bittet. Die Versammlung beschließt auf Antrag des Magistrats und auf Befürwortung des Vorstehenden, dem C. C. den Zuschlag zu erteilen, weil ebenfalls in allen solchen Fällen die zeitigeren Pächter im Bietungstermine sich des Bietens enthalten und hierauf das erlangte Meistgebot auf ähnliche Weise zu dem ibrigen zu machen, präcedenten dürften. Was den Conflisten betrifft, durch dessen Schreibfehler die Verpachtung dieser Anleihe ausbeut verschuldet ist, so will die Versammlung für diesmal davon absehen, an ihn ihren Regress zu nehmen.

4. Der Handarbeiter Bander mann, welcher von der Stadt einen Worsen Aker an der Thüringer Eisenbahn für 14 Thlr. 21 Egr. bis zum 1. Octbr. 1854 erpachtet hat, bittet unter Hinweis auf drückende häusliche Verhältnisse um Entlassung aus diesem Pachtverhältnisse. Auf Grund eines eingeholten Gutachtens der Armencommission beantragt der Magistrat, das Gesuch zu gewähren. Die Versammlung erklärt sich einverstanden.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. December.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutbes. Baron v. Feilitzsch a. Posen. Hr. Particul. v. Leitz a. Pöbneck. Hr. Kaufmann Grabe a. Berlin. Hr. Kaufm. Gübne a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Eperber a. München. Hr. Kaufmann Herwarth a. Dorpat.

Stadt Jülich: Hr. Rechtsanwalt Keil a. Eisleben. Hr. Dr. med. Walter a. Berlin. Hr. Fabrik. Kummer a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Hille a. Magdeburg, Wolf a. Leipzig, Hargund a. Paris.

Goldner Ring: Hr. Predig. Neumann a. Wolfersdorf. Hr. Kaufm. Rademacher a. Dberingenheim. Die Hrn. Gutsbesitzer Willmanns a. Erlurt u. Nüsch a. Bugow.

Goldner Löwe: Hr. Dir. Hagemann a. Bremen. Hr. Gutsbesitzer Weiland a. Greiz. Die Hrn. Kauf. Schreiber a. Magdeburg, Kühne a. Leipzig, Brenner a. Potsdam, Jmmisch a. Neustadt, Wöller a. Schleg.

Englischer Hof: Hr. Particul. Schalling a. Stettin. Hr. Hotel. Lockmann a. Posen. Hr. Deconom Pfaffe a. Wiefia. Die Hrn. Kauf. Dreller a. Altenshahn u. Schanz a. Belgern.

Stadt Hamburg: Hr. Stud. v. Borschdorf a. Greifswalde. Hr. Domherr Büschel a. Köln. Hr. Fabrikh. Große a. Lüben. Hr. Amtm. Krotitsch a. Niemberg. Hr. Kaufm. Feitich a. Gotba.

Goldne Angel: Die Hrn. Kauf. Herrmann a. Halberstadt u. Heinrich a. Berlin. Die Hrn. Bäckerme. Vese u. Schlegelmilch a. Suhlf. Hr. Getreidehändler Beyer a. Hof. Hr. Fabrik. Irmer a. Wühlhausen.

Chüringer Bahnhof: Hr. Ritterg. Bes. Baron v. Malzahn a. Seinitz. Hr. Ritterg. Besizer Sachse a. Rauchaen. Hr. Rentier v. Hempel a. Curland u. Frau v. Hempel a. Potsdam. Hr. Amtmann Hoffmann a. Plesdorf. Hr. Fabrik. Henkel a. Kappel. Die Hrn. Kauf. Gotthelob u. Welfels a. Berlin, Kühne a. Leipzig, Breitschneider a. Lübeck. Frl. Tobannien a. Bremen. Hr. Holzhändler Brandt a. Chemnitz. Hr. Kantor Zahn a. Breitenstein. Hr. Deconom Staube a. Reinsdorf. Hr. Pharmaceut Steplin a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

28. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	28 P. 3. 1,5 P. L.	28 P. 3. 2,2 P. L.	28 P. 3. 3,4 P. L.	28 P. 3. 2,4 P. L.
Luftwärme . .	-1,8 Gr. Rm.	-0,8 Gr. Rm.	-4,1 Gr. Rm.	-2,2 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	heiter.	trübe.
Wind . . .	N.D.	N.D.	D.	N.D.

